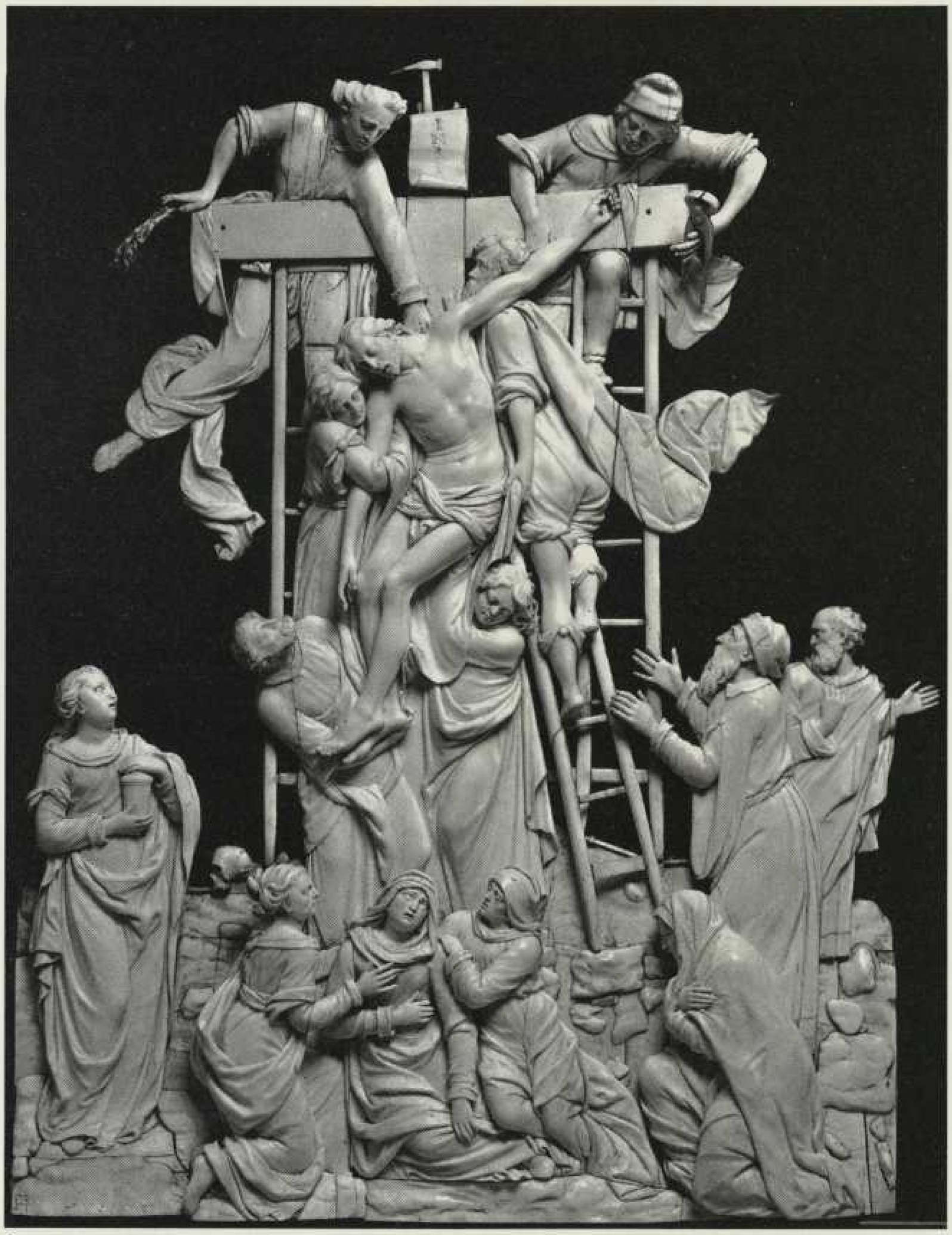


2

auf seiner Wanderschaft als Geselle (?) nach Ulm gekommen. Dort arbeitete er nachweislich seit 1658 für sechs Jahre in der Werkstatt David Heschlers d. Ä.[23], in der auch Melchior Barthel (1625 – 1672) aus Dresden, der dann gen Venedig zog, um 1650 für drei Jahre »etwas Sonderliches« — das Elfenbeinschnitzen? — »begriffen«.[24]

J. U. Hurdter trat in Ulm zur »allein seligmachenden Evangelischen Religion« über, schwor am 29. Februar 1664 den Bürgereid und kaufte am 23. März des Jahres das Haus Büchsengasse 20.[25] In den kirchlichen Aufträgen, aber auch in den späten Kleinplastiken religiösen Themas scheint sich Hurdters Konfessionszugehörigkeit zu dokumentieren. Er heiratete am 24. Mai 1664 Anna Christina Gelb, »Caspar Gelben des Schlossers sel: Tochter«, eine Verwandte der Augsburger Goldschmiedefamilie Gelb. Sie wurde am 3. Jänner 1704 begraben. Der Ulmer Goldschmied Hans (Johann) Adam Kienlen, der gleichfalls eine Gelb, Anna Regina, in zweiter Ehe geheiratet hatte, vertrat seine Augsburger Verwandten und Kollegen beim Hauskauf Hurdters und beim Einsetzen der Miterben. — Daß Johann Ulrich Hurdter 1667, im Jahr des Todes von David Heschler d. Ä., das Syrlinsche Chorgestühl restaurierte, scheint für seine Anerkennung in der Handelsstadt Ulm zu sprechen. Nach den erhaltenen Werken, besonders auch denen in Elfenbein, zu urteilen, wurde er, so scheint es, vor David Heschler d. J. (gestorben vor dem 28. August 1669) und Marx Sigmund (gestorben vor dem 20. März 1670) der führende Meister in der Werkstatt David Heschlers d. Ä. 1670 lieferte Johann Ulrich Hurdter — oder doch ein Namensvetter aus Augsburg — laut Schlager[26] ein »Kunststückle von Helffenbein und Corallen geschnitten, Sct Sebastians Bildniss«, für 450 Gulden an den Kaiserlichen Hof in Wien. Die Materialkombination dokumentiert Ulms Bedeutung als Handelsmetropole auch für »fremdländische« Rohstoffe und Erzeugnisse.

Von Sandrart schreibt 1675, daß er (Hurdter) in Ulm »noch jung von Jahren« lebte und »hurtig und fleißig ist«. 1674 ist das Braunschweiger Relief datiert, 1673 einer der beiden Schalenständer (Abb. 27, 27a).

Laut Ratsprotokoll vom 22. September 1702[27] wird der Bildhauer Johann Ulrich Hurdter, »da er das 70te Jahr seines Alters bereits zurückgelegt«, aus seiner »Burger Companie« entlassen, d. h. vom Wachtdienst befreit. 1709 verkaufte er sein Haus. Am 31. Juli 1715 erwähnt das Ulmer Ratsprotokoll den 84jährigen noch einmal, und zwar wegen einer Affaire mit seiner Dienstmagd Ursula Klinglerin von Rothenburg an der Tauber, mit der er unter Ausschluß der Öffentlicht »gebetener maßen in dem Thurm copuliert worden möge(n)«.[28] Danach lebte er wahrscheinlich als Pfründtner im Spital.

Bevor wir auf einige weitere Werke kleinen Formats in Elfenbein eingehen, noch einige Anmerkungen zu Hurdters Holzbildwerken für die Ausstattung protestantischer Kirchen im Einzugsbereich Ulms und zu möglichen Vorbildern.

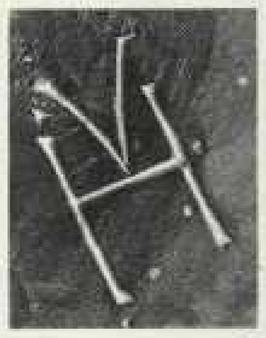
Die Langenauer Christusstatuette (Abb. 4) von 1668/69

2 Kreuzabnahme Christi. Elfenbein. Monogrammiert »VH« (ligiert) für J. U. Hurdter, Ulm. Um 1670/80? The Walters Art Gallery, Baltimore

3 Taufe Christi. Lindenholz. Monogrammiert »IVH« (ligiert) für J. U. Hurdter, Ulm. Wohl 1668/69. Taufsteindeckel in St. Martin, Langenau

4 Christus. J. U. Hurdter, Detail aus Abb. 3

4a Monogramm »IVH« (ligiert) auf der Standfläche Johannes d. T. aus Abb. 3



4a

Anmerkungen 11 - 51 (Anm. 11 — 22 s. Text S. 35)

11 Sammlung Freiherr Adalbert von Lanna, Prag, II. Teil, Auktion 1605, R. Lepke Berlin, 21. — 28. 3. 1911, S. 169, Nr. 1460 f., Abbn. Taf. VII, H. 9,8 cm, mit Tazza aus Silber 15 cm (flämisch) mit Hinweis auf C. Scherer, Elfenbeinplastik seit der Renaissance, Leipzig 1905, S. 120, fig. 99 (Bacchusfigur, Berlin).

12 C. Scherer, Katalog der Braunschweiger Elfenbeinsammlung Leipzig 1931, S. 81 f., Kat. Nr. 225, Taf. 35. — Ross, 1938, S. 267. — Theuerkauff, Studien . . ., 1962 (1964), Anm. 770, Nr. 1.

13 Ausgabe R. Peltzer, München 1925, S. 238, 346.

14 Demnächst J. R. Randall, jr. in: Masterpieces of Ivory from the Walters Art Gallery, Baltimore (Ausstellung 1963, Katalog 1984), Nr. 381, Abb. — Am Monogramm kein I-Punkt zu entdecken. — Vergl. Anm. 8.

15 Z. B. Lucas Vorstermann nach Rubens' Anwerpener Bild, 1620, W. 718. — M. Horster, Eine unbekannte Handzeichnung aus dem Michelangelokreis und die Darstellung der Kreuzabnahme Christi im Cinquecento, in: Wallraf Richartz Jahrbuch XXVII, 1965, S. 191 ff., Abb. 130 ff., besonders 138, 140, 158 f. — A. Szilágyi, Zwei Reliefs nach Kompositionen Michelangelos, in: Annuaire du Musée des Arts Décoratifs . . ., Budapest, Ars Decorativa 5, 1977, S. 43 ff., Abb. 1 ff.

16 Horster, 1965, S. 199 f., und Szilágyi, 1977, Abb. 5. — K. Piacenti-Aschengreen, Il Museo degli Argenti a Firenze, Milano 1968, S. 152, Kat. Nr. 416. — Zuletzt O. Raggio, in: The Vatican Collections, Ausst. Kat. The Metropolitan Museum, New York, 1983, S. 114, Kat. Nr. 53, Abb.

17 H. Olsen, Federigo Barocci, Kopenhagen 1962, S. 152 ff., Kat. Nr. 21, Abb. 27. — Vergl. I, Heschler, Anm. 13.

18 Giovanni Bologna, Ausst. Kat. Wien, 1978, Kat. Nr. 123.

19 Klaiber, Wortmann, Ulm 1978, S. 361 f., Abb. 292 f. — Die Fotos verdanke ich dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart.

20 Wortmann, in: Schwäbische Zeitung, 27. III. 1975, 2 Abbn.

21 Vgl. auch im folgenden Schefold, 1933, S. 39. — Wortmann, 27. III. 1975 und Brief vom 30. VIII. 1974. Ich danke R. Wortmann für alle erwiesene Hilfsbereitschaft, für Überlassung von Fotomaterial und seine Hinweise.

22 Andreas Hurter, Sohn des verstorbenen Johannes Hurter, Handelsmanns von Luzern, heiratete 1674 in Ulm. Vergl. Anm. 21.

23 Schefold, 1933, S. 39.

24 W. Hentschel, Dresdner Bildhauer des 16. und 17. Jahrhunderts, Weimar 1966, S. 98 f. — Vgl. hier Teil III, Barthel u. a.

25 Brief R. Wortmann, 30. 8. 1974.

26 E. Schlager, Materialien zur österreichischen Kunstgeschichte, Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen V, 1, Wien 1850, S. 734. — Vielleicht war Augsburg nur der Verkaufsort, sozusagen die Händleradresse. — Vgl. Theuerkauff, Heschler, 1968, S. 292 f., Anm. 25.

27 Vgl. auch im folgenden Brief R. Wortmann, 30. 8. 1974. — Derselbe, in: Schwäbische Zeitung, 27. III. 1975.

28 Wortmann, 27. III. 1975.

29 Vgl. u. A. J. Montagu, A. Flagellation Group, Algardi or du Quesnoy, in: Bulletin des Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel, 1966/67, S. 153 ff., Abbn. — K. Feuchtmayr, A. Schädler u. a., Georg Petel 1601/2 bis 1634, Berlin 1973, Abb. 159, 162, 209 ff. — A. Venturi, Storia dell'Arte Italiana X, La Scultura del Cinquecento, III, Mailand 1937, fig. 246, 248, S. 312 ff.

30 Giovanni Bologna, 1978, Kat. Nr. 91, Abb.

31 Venturi, Storia, Cinquecento, 1937, fig. 247, 249.

32 Inv. Nr. Pl. 36.6, Leihgabe der Stadt Darmstadt.

33 Klaiber, Wortmann, Ulm, 1978, S. 359 f., Abb. 288 f.

34 Klaiber, Wortmann, 1978, S. 35, 357 ff., Abb. 284 ff.

35 U. a. O. Häcker, Evangelische Altarkunst der Renaissance- und Barockzeit in Schwaben, in: Das Schwäbische Museum, IX, 1933, S. 5 ff., 14 f., Abb. 9, vgl. Abb. 3. — Die Fotografie und weitere Arbeitsaufnahmen, die zeigen, daß z. B. die Seitenfiguren von Moses und Johannes d. T. Sigmund Heschler relativ nahe stehen, verdanke ich R. Wortmann.

36 E. Dhanens, Jean Boulogne, Brüssel 1956, S. 218 ff., Nr. XXXXV, Abb. 106 f. — Vgl. Giovanni Bologna, London 1978, S. 147, Kat. Nr. 112, Abb.

37 Bildarchiv Foto Marburg, Neg. Nr. 60496. — R. Wortmann, in: Schwäbische Zeitung, Ulm, 29. III. 1975, Abb.

38 Venturi, Storia, Cinquecento, 1937, fig. 246, 248.

39 H. Schnell, U. Weible, Kunstführer 1013, 1974, S. 7, Abb. S. 13, 11. — A. Schahl u. a., Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Wangen, Die Kunstdenkmäler in Württemberg, Stuttgart 1954, S. 143. f.

40 Schnell, Weible, Kunstführer 1013, Abb. S. 14.

41 Ebenda, S. 7 f., Abb. S. 11 f. — Schahl, Kunstdenkmäler . . . Wangen, 1954, S. 144, Taf. 35; die Figurenhöhe nur 35 bzw. 30 cm! — Die Fotos verdanke ich K. Gramer, Bietigheim-Bissingen.

42 Hinweis von R. Wortmann. — Freundliche Mitteilung des Pfarrers Franz Schmid, Dietenheim, der auch Verfasser einer Notiz »Zur Kirchweihe«, Oktober 1980, ist.

43 Schädler, Petel, 1973, Abb. 118 ff.

44 H. 28 cm, Spannweite der Arme 22,5 cm. Fotos und Hinweis verdanke ich R. Wortmann.

45 Klaiber, Wortmann, Ulm, 1978, S. 607 ff. (und Nachtragszettel).

46 Inv. Nr. Pl. O. 2536, H. des Corpus 28,8, Spannweite 17,8 cm. — Demnächst C. Maué, Katalog der Barockplastik im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg.

47 Vgl. Ch. van Herck, Hendrik Frans Verbrugghen, Antwerpsch beeldhouwer 1654 – 1724, in: Antwerpen's Oudheidkundige Kring, Jaarboek XVI, 1940, S. 3 ff.

48 Vgl. Die Bildwerke der Skulpturengalerie Berlin, I, U. Schlegel, Die italienischen Bildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts, Berlin 1978, S. 21 ff., Kat. Nr. 7, Abb. 9, 66, 68 f.

49 Inv. Nr. 9542 A und B; Ecce Homo 13,3 × 9 cm (oben), Geißelung 13,4 × 9,8 cm (oben); beide 1960 erworben. Am Rücken abgeflacht, kleinere Beschädigungen. — Ich danke Frau Dr. Gh. Dervaux-van Ussel, Brüssel, für Auskünfte und die Detailfotos der Monogramme. — Theuerkauff, Studien, 1962 (1964), Anm. 780, Nr. 7 f.

50 Sotheby's, London, 10. III. 1983, Kat. S. 77, Nr. 172, Abb. (Michelangelos Pietà).

51 Sotheby's, London, 13. VII. 1978, Nr. 212, Abb.